

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 75.

Samstag den 27. Juni

1885.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1885 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaktion.

Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Der K. Kreisregierung ist zur Kenntnis gekommen, daß bei Ausschreibungsverhandlungen über den südwestlichen Wiederverkauf gebräuer Bauerngüter die Vorschriften des Gesetzes vom 23. Juni 1853, betr. die Beseitigung der bei Liegenschaftsveräußerungen und insbesondere bei der Zerstückung von Bauerngütern vorkommende Mißbräuche, nicht immer beachtet werden, daß namentlich nicht selten die Versteigerung zur Nachtzeit und im Wirtshaus unter Verabreichung von Speisen und Getränken vorgenommen, beziehungsweise fortgesetzt zu werden pflegen.

Zu Folge höherer Weisung wird nun den Gemeindebehörden eingeschärft, die Einhaltung der gedachten Vorschriften aufs Strengste zu überwachen und etwaige Verfehlungen hiegegen dem Oberamt alsbald zur Anzeige zu bringen. Zugleich wird den Gemeindebehörden gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß sie bei ihren Verfügungen über die Frage, ob sich die im Weg der Ausnahme von den gesetzlichen Vorschriften beabsichtigte Wiederveräußerung eines Guts im Flächeninhalt von wenigstens 10

Morgen (3 ha 15 a 17 qm) nicht als eine Handelspekulation darstelle oder nach den besonderen Verhältnissen der Gemeinde als vorteilhaft erscheine (Gesetz vom 23. Juni 1853 Art. 11, Ziffer 5), vorsichtig und gewissenhaft verfahren.

Den 26. Juni 1885.

R. Oberamt.
Bann.

Schorndorf.

An die Ortschulbehörden.

Denselben werden mit nächster Post die Formulare zu Gesuchen um Bewilligung von Staatsbeiträgen zu den Kosten der Arbeitsschulen pro 1885/86 zugehen.

Die fraglichen Gesuche sind bis 1. Juli d. J. hieher vorzulegen. Im Uebrigen wird auf den Erlaß des K. ev. Consistoriums v. 7. d. Mts. (Conf.-Amtsblatt S. 3439.) verwiesen.

Den 23. April 1885.

R. gem. Oberamt.
Bann. Hoffmann.

Revier Uelberg. Gras- & Seegrass-Verkauf.

Am Dienstag den 1. Juli, Vormittags 10 Uhr wird beim Biblbrücke auf dem Brechersträßchen das Gras- und Seegrass auf Wegen, Gräben, Grasplatten der Gut Plüderhausen verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 Uhr auf der Göppinger Steige bei der Sandgrube.

Schorndorf.
Mathäus Böhrer, Tagelöhner hier, verkauft am nächsten

Dienstag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich:

15 a 74 qm Acker und Feldweg im Hungerbühl, häßlich mit Weizen und häßlich mit Kartoffel angeblümt.
14 a 23 qm Acker im vorderen Holzberg, mit Haber eingetät.
Liebhaber sind hiezu eingeladen.
Den 23. Juni 1885.

Ratschreiber.
Fritz.

Schorndorf. Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 30. Juni, wird das Gras an den Trüben und Wegen, sowie vom Eichelgarten verkauft. Zusammenkunft früh 7 Uhr am Eichelgarten.

Stadtpflege.

Schorndorf. Bugholz- und Reisverkauf.

Am Dienstag den 30. Juni, werden im Stadtwald Herrenwüste 17 Km. eigene Schälprügel, 5 Km. buch. Prügel, und im Finsterhülle Reishausen verkauft. Zusammenkunft zum Bugholzverkauf früh 7¹/₂ Uhr am Eichelbachbrücke, zum Reisverkauf um 9 Uhr beim Hölberlinssee.

Bezirks-(Gewerbe)-Arbeiter-Kasse Schorndorf.

Der Einzug der Beiträge findet am nächsten Montag von 7-10 Uhr statt. Den 26. Juni 1885.

Hauptkassier Rommel.

2 tüchtige Schreiner finden dauernde Beschäftigung bei Bauunternehmer Maier.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Der Ausflug nach Hohenheim am nächsten Montag unterbleibt, weil bereits 200 Mitglieder eines anderen Vereins sich baselbst angefangen haben.

Oberamtmann Bann.

A.-V. Harmonie.

Samstag Abend 8 Uhr! gesellige Unterhaltung im Löwenteller Der Ausschuß.

Um mit meinem großen Vorrat in ächter Stearinseife, glatter weißer Delfseife, prima Kernseife, fester Harzseife, transparenter Schmierseife zu räumen, empfehle ich solche zu herabgesetztem Preis und bitte um geneigte Abnahme

J. Fr. Kieß, Seifenfieder.

Ein Laufmädchen wird auf 1. Juli gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Lustkurgast, die breite Fahrstraße in dem Walde dahin, außerordentlich befriedigt, daß es wieder der teuren Heimat zugeht. Wie der Wiedermann Elephantenwirt über mich denken werde, wenn er meine Flucht erfuhre, darüber machte ich mir weiter keine Gedanken.

Nachdem ich eine Weile den Fahrweg abwärts gewandert war, hörte ich hinter mir das Rollen eines Wagens. Er kam mir näher und näher, der hübsche Einspänner mit dem kräftigen Braunen, welchen ein im offenen Coupée sitzender freundlicher älterer Herr lenkte. Soeben hielt er neben mir und ich veräumte nicht, den Herrn zu begrüßen. Er erwiderte meinen Gruß auf das Höflichste, was mir den Mut gab, an ihn die Frage zu richten, ob ich vielleicht nicht ein wenig in seinem Gefährt einfügen könne, da ich Eile habe und den nächsten Zug unten im Thale unter allen Umständen erreichen müsse. Er sah mich mißtrauisch an. „Wer sind Sie, wenn ich fragen darf?“ ergriff er das Wort, worauf ich erwiderte: „Ich bin nicht, ich war.“

Kopfschüttelnd sprach er: „Ich verstehe Sie wirklich nicht, mein Herr!“ worauf ich ihm zur Antwort gab: „Ich war Lustkurgast im Gasthaus zum Elephanten von Kamerum in Schlüsselburg.“

„Unseliges Individuum!“ rief er hierauf aus. — „Sie haben dem niederträchtigen Trichterle Geld zu lösen gegeben, dem Grobian, welcher mich, den Doktor.“

„Aha,“ sprach ich, „Sie hat er auch durch seinen Hausknecht hinauswerfen lassen wollen, der Schandkerl, nicht wahr? Der Hausknecht hat es mir erzählt.“

Mit dieser Redewendung hatte ich mir das Herz des Hofsekkenters im Nu erobert. „Ein Schandkerl ist der Elephantenwirt in Ihren Augen?“ sagte er und als ich bejahend nickte, fuhr er fort: „Sie sind mein Mann, nehmen Sie gefälligst neben mir Platz!“ (Schluß folgt.)

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 22. Juni. Seine Majestät der König ist am Samstag früh 6 Uhr 20 Min. mit Extrazug nach Ulm abgereist, um die Truppen daselbst zu mustern und sich von dort zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen zu begeben.

Stuttgart, 22. Juni. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag feierten Joh. Georg Ankele und seine Ehegattin Dorothea, geb. Schill, ihre goldene Hochzeit. Ankele ist am 2. Februar 1803 in Schorndorf geboren, war 12 Jahre lang Soldat und betrieb dann das Schuhmacherhandwerk. Seit 34 Jahren bekleidet er das Amt eines Kirchenältesten und Armenpflegers in der St. Leonhardsparochie, und gegenwärtig ist der Jubilar Hausmeister des Witwenhausvereins. Seine Gattin ist am 15. Februar 1809 in hiesiger Stadt geboren. Beide sind noch außerordentlich rüstig und erfreuen sich einer guten Gesundheit. Aus der Ehe sind 3 Töchter entsprossen, von welchen 2 verwitwet sind; die dritte ist in Stetten im Remstal an einen Kaufmann verheiratet. Früh wurde dem Jubelpaar von den Bewohnern des Witwenhauses ein Jubelgesang dargebracht. Die Einsegnung des Jubelpaares fand um 11¹/₂ Uhr unter zahlreicher Beteiligung seitens der Gemeinde statt. An Stelle des durch Unwohlsein verhinderten Stadtpfarrers Kieger hielt Herr Stadtpfarrer Knapp die Einsegnungsrede, an deren Schluß er dem Ehepaar im Auftrag S. Maj. der Königin eine Bibel überreichte, in welche Ihre Majestät Allerhöchst selbst einen Denk-spruch eingeschrieben hatte. Der König sandte 25 Flaschen Wein aus dem Schloßkeller und 100 M. in Gold. Direktor Schloßberger überbrachte diese Geschenke persönlich mit den Glückwünschen des Königs und der Königin. Eine weitere Bibel wurde dem Paar im Namen der Geistlichen und des Pfarrergemeinderats von St. Leonhard überreicht. Das Fest gestaltete sich zu einer doppelten Feier, da gleichzeitig von Herrn Stadtpfarrer Knapp die Taufe des fünften Enkelkinds vorgenommen wurde. Das Festmahl wurde im evangelischen Vereinshaus gehalten, an welchem die Geistlichen, die Kirchenältesten der St. Leonhardsparochie und zahlreiche Freunde teilnahmen. Das Hoch auf S. J. M. brachte Herr Stadtpfarrer Knapp aus. Möge dem ehrwürdigen Jubelpaar noch ein schöner Lebensabend vergönnt sein!

Thann, 21. Juni. Dieser Tage wollte ein Distinguirter Bürger eine Ladung Bauholz hierher abliefern. Vor dem Orte ließ er sein Fuhrwerk stehen, um sich nach der Lagerstätte seines Holzes zu erkundigen. Während seiner kurzen Abwesenheit fiel ein Bienenschwarm über die Pferde her, die durch ihr Ausschlagen und Toben die schwärmenden Bienen sehr gereizt haben mußten, denn das eine der Pferde wurde dabei von den Bienen zu Tod

gestochen. Das andere Pferd wurde ebenfalls jämmerlich zugerichtet. Der Beschäftigte hat sich mit dem Besizer der Bienen in dessen gütlich abgefunden, so daß ein Prozeß ausgeschlossen bleibt. Das totgestochene Pferd soll einen Wert von etwa 1000 M. repräsentiert haben.

Wer von Hall aus die Straße nach Gelbingen geht, ist überrascht von dem Anblick, der sich ihm hier darbietet. Das Diakonissenhaus, an welchem seit diesem Frühjahr eifrigst gebaut wird, steht nun schon vollständig unter Dach gebracht da. Die Maurer haben demnach ihre Arbeit beendet und die Gypfer sind in voller Thätigkeit; es wird allem aufgeboden, daß die für den Herbst gegebenen Termine sicher erreicht werden. Der Bau hat eine große Front, die er parallel der Straße präsentiert, während die beiden Flügelbauten gegen den Berg hin sich ausdehnen. Nicht nur das Hauptgebäude zeigt gefällige Proportionen, sondern auch vom Berge aus gesehen zeigt die Rückseite gar nicht das Winkelige, das an so vielen sonst schönen Bauten unangenehm auffällt. Wir werden später darauf näher zurückkommen. Möge jetzt, wo es nur noch wenige Monate bis zur Eröffnung des Diakonissenhauses anstehen wird, auch die öffentliche Wohlthätigkeit diesem längst geplanten wohlthätigen Unternehmen sich wieder rege zuwenden.

Berlin, 21. Juni. Der Kriegsminister Generallieutenant Bronnart v. Schellenborn macht folgende Allerhöchste Kabinettsordres der Armee bekannt mit dem Hinzufügen, daß einer weiteren Allerhöchsten Bestimmung zufolge die Trauer um den Generalfeldmarschall Febr. v. Manteuffel überall beginnen soll, sobald die Trauer um den Generalfeldmarschall Prinzen Friedrich Karl von Preußen königliche Hoheit beendet ist. „Gottes Fügung hat Mir, Meiner Armee und dem Vaterlande durch den Tod des Generalfeldmarschalls Febr. v. Manteuffel wiederum einen sehr schweren Verlust auferlegt. Wir haben uns dem Willen des Allmächtigen Gottes zu beugen, aber unsere Herzen trauern tief und schwer um diesen, in so vielen besonders wichtigen Stellungen hochverdienten und hochbewährten Mann, den Mein wärmster Dank zu seiner letzten Ruhestätte geleitet und dessen treue Dienste Ich wahrlich schmerzlich vermissen werde. Es wird den Empfindungen der Armee voll und ganz entsprechen, für ihn, der so viel für die Armee gethan, Trauer anzulegen, welche — wie Ich hierdurch bestimme — von sämtlichen Offizieren der Armee und Marine 8 Tage, von den Offizieren des 15. Armeekorps, des 1. Garde-Dragoner-Regiments und des rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5 aber 14 Tage — Flor um den linken Unterarm — getragen werden soll. Sie haben hiernach das Erforderliche bekannt zu machen. Berlin, den 18. Juni 1885. An den Kriegsminister. Wilhelm.“

Zopper, 22. Juni. Die Begräbnisfeier des Feldmarschalls Febr. v. Manteuffel hat gestern Mittags in würdiger Weise stattgefunden in Gegenwart des Prinzen Albrecht und der kommandierenden Generale des 3., 5. und 15. Armeekorps, der Civil- und Militärdeputation aus Elsaß-Lothringen, der Oberpräsidenten Schlieckmann und Ahenbach und eines außerordentlich zahlreichen Offizierkorps, darunter der Kommandeur des russischen 10. Dragonerregiments, dessen Chef Manteuffel gewesen war. In Vertretung des Kaisers war Generaladjutant Graf von der Goltz, in Vertretung der Kronprinzen der Hofmarschall Graf Radolinski erschienen, Oberhofprediger Kögel hielt die Gedächtnisrede. Die Einsegnung der Leiche fand auf dem Gemeindefriedhof in Zopper statt.

Berlin, 22. Juni. Der Kaiser ist gestern abend 10 Uhr 40 M. nach Ems abgereist. Vor dem Palais und auf dem Wege zum Bahnhofe waren dichtgedrängte Menschenmassen versammelt, welche den Kaiser mit stürmischen Hochrufen begrüßten.

Der Kronprinz hat bei dem von uns gemeldeten Mißgeschick, welches ihn am Mittwoch abend dadurch betraf, daß die Pferde seiner Equipage durchgingen, das Anhalten derselben, wie der „B. B. Z.“ von einem Augenzeugen mitgeteilt wird, einem Passanten zu danken. Derselbe warf sich todesmutig den Pferden entgegen, ergriff die Zügel des rechten Pferdes, riß es nieder und brachte so beide Tiere zum Stehen. Er öffnete ferner den Wagenschlag und half dem Kronprinzen aussteigen. Der mutige Mann war aufs Höchste überrascht, als er hörte, daß er dem in Gefahr schwebenden Kronprinzen beigeprungen sei. Der Kronprinz schüttelte ihm die Hand und dankte ihm. In seiner Verlegenheit sagte der Hilfsbereite: „Ich Sie finde, kaiserliche Hoheit! Wie glücklich bin ich!“ Der Kronprinz antwortete: „Sie haben brav gehandelt, ich danke Ihnen nochmals.“ Der Jäger notierte den Namen des Retters, eines Herrn L., der, als der Kronprinz wieder fortfuhr, von allen Seiten umdrängt und beglückwünscht wurde.

Grumbach.
Am Dienstag den 30. Juni
findet der

Wein-Markt

hier statt.
Den 25. Juni 1885.
Schultheißenamt.
Weegmann.

Nächsten Donnerstag den 2. Juli,
Morgens 7 Uhr



wird auf dem Rathhause in
Miedelsbach 1 Kuh
im Wege der Zwangsver-
steigerung verkauft.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Gerichtsvollzieher Moser.

Ungefähr 315 Str. haltende

neue Spritfässer

für kommenden Herbst zur Auf-
bewahrung von neuem Most und
Wein sehr passend — hat sofort
billig zu verkaufen

Chrodor Geier, Schw. Gmünd.

2 Eimer guten glanzhellen

1884er Wein

(rot) verkauft und giebt denselben von
20 Liter an ab

J. Fr. Kiech.

Schorndorf.

400 Mark

hat fogleich gegen gute Sicherheit auszu-
leihen. Näheres bei

Bäcker Giebele.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in
allen Sorten **Kunstmehl**, besonders sehr
schönes **Brotmehl**.

Eine größere Partie ausgezeichnetes
Zuttermehl giebt sehr billig ab

U. Gerhab, Mehlschmügelung

2, b. Bahnhof

Einen an die Kette gewöhnten nicht
über 3 Jahre alten,

Haushund

mittlerer Größe am liebsten einen schweren
Spitzer, suchen zu kaufen

Gebrüder Gabler.

Von Samstag Abend an kann meine
neue

Latten-Bahn

benützt werden, und empfehle ich ein fei-
nes **Salvator**, sowie einfaches **Kräf-
tiges Bier** zur gefälligen Abnahme

J. A. Zimmermann z. Anker.

Badhofen

empfehlst billigt

Carl Kraiß.

Belheim.

Anzeige.

Unterzeichneter hat seine ärztliche Praxis
nunmehr begonnen. Wohnung im Baum.

Dr. Pfeilsticker,

3, D. Arzt.

Nur 3,25 Mk. pro Quartal.

„Von Nah und Fern“, Familienblatt mit wertvollen Kunstblättern von
16 Druckseiten wöchentl.

„N. Berl. Fliegende Blätter“, ein reich illustr. humor. Wochenbl. wöchentl.
Eine „Modenzeitung“, mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich.
Eine „Zeitung f. Landwirtschaft u. Gartenbau“, 2 mal monatlich.
Eine „Hausfrauen-Zeitung“, z. Belehrung u. Unterhaltg., 4 mal monatl.
Ein „Verlosungs-Blatt“, betreffend Staatspapiere, Priorit., Anlehens-
Lose etc., wöchentl.

Diese sechs Beilagen wertvollster und gediegenster Art
erhalten die Abonnenten der

Berliner „Neueste Nachrichten“

gratis. Die Zeitung selbst zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu
den gelesesten Tagesblättern des deutschen Reichs.
Sie verdankt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit
vor allem ihrer bewährten

vollkommen unparteiischen Haltung.

Die Neueste Nachrichten enthalten bei täglichem Erscheinen
(außer Montags): Ausführliche politische Mitteilungen, objectiv,
nebenbei Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller
Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft;
Gerichtshalle; lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorg-
fältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Ber-
liner Kursblatt. — Lotterielisten. — Amüsiche Nachrichten.

Von den oben bezeichneten 6 Gratis-Beilagen ist in Form und
Inhalt das belletristische Unterhaltungs-Blatt

„Von Nah und Fern“

mit wertvollen Illustrationen, novellistischen Beiträgen aus der Feder der
renomirtesten deutschen Autoren, wissenschaftlichen Essays und den mannig-
fachen Beigaben zur Unterhaltung und Belehrung

ein Familienblatt ersten Ranges,

welches einen bleibenden Wert für den Kreis der Familie besitzt.
Abonnement der „Neueste Nachrichten“ inclusive obige sechs
Beiblätter pro Quartal nur 3,25 Mk.
nehmen alle deutsche Postanstalten entgegen.

Der gegenwärtig im Feuilleton der „N. N.“ erscheinende spannende
Original-Roman „Im Kampf um's Glück“ von Reinhold Ortman n
wird, soweit er bisher erschienen, den neuen Abonnenten der „N. N.“ gratis
und franko nachgeliefert.

Suprate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die
denkbar günstigste Wirkung.

Nur 3,25 Mk. pro Quartal.

Probe-Stummern gratis und franko. — Stille Berliner Tages-Zeitung.

Endersbach.

So Gott will, findet kommenden
Sonntag den 28. Juni,
Nachmittags 2 Uhr

bei der Remsmühle eine

religiöse Versammlung

im Freien statt. Nebst den Ansprachen
werden uns die Gesangsvereine Stuttgart,
Endersbach und Urbach mit neuen Liedern
zu erbauen suchen, wozu Jedermann herz-
lich einladet

Fr. Joh. Häcker.

Keine Zahnschmerzen mehr!

zahlen wir
1000 Mrk. dem, der beim
Gebrauch von

Goldmann's Haiss-Zahnwasser
á Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals
wieder Zahnschmerzen bekommt S.
Goldmann & Cie., Dresden.
Zu haben bei: Wils. Spellenberg,
Winterbach.

Verbot.

Die hiesigen Wasserwerkbesitzer machen
darauf aufmerksam, daß für Unberechtigte,
insbesondere für Kinder, das Fischen
im Mühlbach verboten ist und wer-
den Zuwiderhandelnde im Betretungsfalle
der betreffenden Behörde zur Bestrafung
angezeigt.

Eine gesunde Anne

findet in einem guten Haus in Stuttgart
fogleich Stelle. Näheres zu erfragen bei
Dr. Gaupp junior,
Schorndorf.

Sodawasser

ist zu haben bei
3, Herrn. Moser, Konditor.

Schönes, fettes, kräftiges Rindfleisch,
sowie Ia. Kalbfleisch, Pfefferwürste
per Stück 10 Pfg. empfiehlt

Wegger Schnabel.

Kostgänger werden angenommen von
Obigen.

Mein Lager in Glas und
Porzellan, bes. Einmachgläser,
Kolben, Fliegengläser, ebenso
Steinfrüge und Töpfe empfiehlt
bestens

G. F. Schmid jr.

200 Mt. sind sofort gegen gefeh-
liche Sicherheit aus der
Kapf'schen Verwaltung auszuleihen von
Stadtpfleger Reuz.

Schorndorf.

Eine großtrüchtige
gute Kuh
verkauft
Brügel, Bäcker.

Maßhammelfleisch

empfehlst Chr. Reih, Metzger.

Frischgeschlachtetes

Kalbfleisch

per Pfd. 50 Pfg. zu haben bei
E. Gfänger.

Haberfreie Saatwicken

empfehlst billigt
Carl Max Meyer
am Markt.

Limburger Käse,

feinste Ware, pr. Laible von 35 bis 45
Pfennig empfiehlt
Fr. Dfänger b. Forkhaus.

Nach Schorndorf

und Umgebung. Bettfedern, weiße, echt
böhmische Naturware, geschliffen (gerissen)
mit Daunen gemengt ein Pfund blos 1
M. 90 S. Jedes beliebige Quantum ver-
sende ich nur allein zu diesem sehr er-
mäßigten Preise nur gegen Postnachnahme.
J. Krafa, Bettfedern Export-Geschäft,
Prag — Smichow, Böhmen.

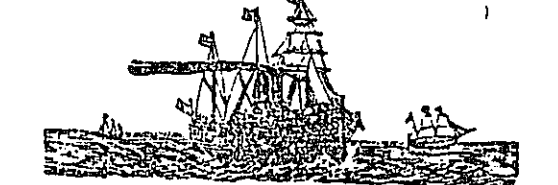
Spazierstöcke

in schönster Auswahl empfiehlt
Fr. Reuz, Dreher,
Vortrabt.

Am nächsten Freitag Mit-
tags ist bei Herrn Restaura-
teur Pleiderer in Schorndorf
(beim Bahnhof) zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
Chr. Wöhrl zum Röhle, J. Mayer
& A. F. Widmann & Herm. Mo-
ser am Bahnhof, in Schorndorf &
W. Lindauer in Geradstetten.

Kellnerin-Gesuch.

Für eine Wirtschaft suche ich zum
baldigen Eintritt ein geordnetes, fleißiges
Mädchen im Alter von 20 bis 22 Jahren
als Kellnerin.

Karl Habermach
zum Adler in Cannstatt.

Schneidh.

Eine hölzerne Mostpresse mit neuem
Kasten samt Kofsch, steinernem Vief hat
billig zu verkaufen, auch runde Preß-
kästen fertigt an
Gottlob Schiller, Schreiner.

14 Viertel Heugras
hat zu verkaufen
Friedrich Schäfer.

Guten Most verkauft in kleinen
Partien von 20 Liter an

Johs. Wolff.
Ebenso schönes Eintorn-Stroh zur
Gefte tauglich D biger.

Einen Millefer zum schwäbischen
Mercur sucht. Wer?
lagt die Redaktion.

Zwei möblierte Zimmer hat zu
vermieten
F. A. Zimmermann z. Anker.

Ulrich Bühler hat im Auftrag ei-
nen älteren Kasten und einen Kleider-
känder zu verkaufen.

Zu vermieten einen Bühnenraum
und Bahn. Zu erfragen bei
Fr. Klein am Bahnhof.

Gesucht
Agenten und Reisende zum Verkauf von
Kaffee, Thee u. Reis an Private gegen
ein Fugum von 300 M. u. gute Provision.
Hamburg. J. Stiller & Co.

Einen Schweinestall
hat zu verkaufen
Herz, Bäcker.

Back-Tag.

Viktor Reuz.

Gottesdienste
am Reformationfest 4. Sonnt. n. Trin.
(28. Juni) 1885.

Abendmahl.
Opfer für die Bibelanstalt.

Vormittags 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Finckh.

Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Hoffmann.

Vom Kirchenchor wird gesungen:
„Alles was Odem hat lobe den Herrn.“

Soziale Plaudereien.

Nro. 8.

(Schluß.)

Ich that, wie er gewünscht und in scharfem Trab ging es
bergab dem Städtchen mit der Eisenbahnstation zu. Auf der
Fahrt unterhielt ich mich ganz gut mit meinem Nebenfahrer, wel-
cher sich als ein viel gesuchter Distriktsarzt zu erkennen gab.

Bald war die Eisenbahnstation erreicht. Ich stieg vom
Wagen und verabschiedete mich von dem lebenswürdigen Doktor.
Der Bauernburche mit meinem Reiseloferchen stand schon auf
dem Perron bereit. Ich nahm dasselbe in Empfang, bestieg den
so eben herankommenden Zug und in raschem Laufe trug mich
das flüchtige Dampfstoß weiter, hinab durch die dunkeln Tannen-
und Föhrenwäldchen, den Obfärten und Nebengeländen des
Unterlands entgegen.

Ich mochte etwa dritthalb Stunden gefahren sein, da bog
der Zug ein in die Station — e. — Er hielt stille und „zehn
Minuten Aufenthalt wegen Kreuzung mit dem vom Unterlande
herkommenden Zuge!“ rief der Kondukteur zum Wagen herein.

Diese unfreiwillige Pause benützte ich, um auszustiegen und
längs des Zugs auf- und abzuspazieren. Endlich kam der Zug
vom Unterland in Sicht. Einige Leute streckten die Köpfe zu den
Wagenfenstern heraus. Näher und näher rückte die lange Reihe
der Waggons, nunmehr langsam sich vorwärts bewegend und
— „Ja ist es denn möglich, liebe Frau, Du bist es leib-
haftig?“ Diese Frage entrang sich meinem Munde, als ich meine
Gehülft, freundlich mir zumwendend, aus dem geöffneten Fenster
des hinter der Lokomotive eingestellten Wagens II. Klasse stehend sah.

„Freilich bin ich“, rief sie. „Wie freundlich ist es doch
von Dir, daß du mir bis hieher entgegenfährst, um mich nach
Schlüsselburg abzuholen!“

„Ich?“ — „Dich?“ — „Nach Schlüsselburg?“ sprach ich
starr vor Erstaunen in abgebrochenen Sätzen und fuhr dann fort:
„Ja hast Du denn mein Telegramm nicht erhalten?“

„Freilich habe ich es empfangen und bin Deiner an mich
ergangenen Aufforderung dort einzutreffen heute pünktlich nach-
gekommen, wie Du siehst.“

„Ja, aber ich habe das Telegramm so verstanden, daß ich
komme.“

„Und das Wörtchen „ich“ ausgelassen?“ „Um 5 Pfennige
zu ersparen.“

„Allerdings, liebe Frau, aber an der ganzen leidigen Ge-
schichte trägt Niemand die Schuld, als Deine Kaffeehausfreundin,
die Frau Controleur, mit ihren Wortfützungs- und Ersparnis-
theorien, welche Du mir stets als leuchtendes Muster vor Augen
gestellt hast.“

Damit war das gegenseitige Gespräch beendet und meine
Frau verließ den Wagen, um in den Zug, welcher mich von
Schlüsselburg herunter befördern sollte, einzusteigen, nachdem ich
zuvor für sie noch ein Fahrblatt an der Kasse gelöst. Das
Sparen am unrechten Orte kam mich diesmal etwas teuer zu
stehen.

Nach kurzer Wartezeit dampften wir gemeinschaftlich weiter
und langten noch zu guter Tageszeit in der Residenz an. Un-
terwegs schon hatte ich meiner Frau die Abenteuer, welche ich
beim Elephantenwirt Trichterle in Schlüsselburg oben bestanden
hatte, erzählt und ihr damit glücklicherweise alle und jede Lust be-

nommen nähere Bekanntschaft mit dem interessanten Lustkürer zu machen. Eines allein verschwiegen ich ihr bis auf weiteres wenigstens, meine nähere Berührung mit dem pockenkranken Notar. Sie selbst gehört nicht zu den ängstlichen Naturen, allein wenn sie die Geschichte in ihren Kaffeekränzchen erzählt hätte, würde ich wohl einen „Damentrieg“ absonderlicher Art heraufbeschworen haben und ihn wollte ich als Verehrer des schönen Geschlechts um jeden Preis vermeiden.

Und als nun der Abend herankam, da öffnete ich alle Fenster unserer Wohnung und ließ die frische Luft durchstreichen.

„In der Heimat ist es schön!“ sang ein Fräulein mit Klavierbegleitung aus einem Zimmer mit offenen Fenstern in dem Hause gegenüber zu uns herüber.

„Du hast Recht!“ sprach ich bei mir. Die Erörterungen des Majors, welchen ich vor vielen Jahren im Eisenbahnwagen zwischen Augsburg und Salzburg kennen gelernt, kamen mir wieder in Erinnerung und ich erzählte meiner Frau, wie er zuletzt auf den Gebrauch „der Lustkur im eigenen Hause“ gekommen sei.

„Der Mann hat Recht gehabt“, ergriff sie das Wort, nachdem ich geendigt; „heute noch beginnen wir mit der Lustkur in unserem Heim. Die vier Fenster in den zwei vorderen Zimmern bleiben die ganze Nacht hindurch offen stehen.“

„Ganz einverstanden!“ erwiderte ich, während meine Frau das Zimmer verließ, um einige Augenblicke später mit einem Hammer in der Hand wieder einzutreten. „Frau, Du wirst doch nicht?“ sprach ich, mißtrauisch das Werkzeug betrachtend.

„Ich? — Was denkst Du?“ erwiderte sie lächelnd und fuhr fort, während sie das schief stehende Beschlag am rechten Fenster unserer Wohnstube gerade klopfte: „Das Zinageln der Fenster, lieber Mann, überlasse ich dem Gastwirt zum Elephanten von Kamerun in Schlüsselburg.“

jedes christlich-konservativen Mannes, wenn auch Stöder einige bedauerliche, in so furchtbarem Kampf und bei so aufregender und aufreibender Thätigkeit ja schwer zu vermeidende Unvorsichtigkeiten begangen hat, doch voll und ganz zu dem treuen, geraden und glaubensstarken Mann zu stehen, dessen Seele glüht für das Heil seines Volkes und der einer so entsehligen und gefährlichen Macht der Lüge und Korruption mit hohem Mut und großem Erfolg in Gottes Namen kraft inneren Berufs sich entgegenstellen hat und mit Gottes Hilfe sich noch lange unentwegt entgegenstellen wird.

Maulbronn, 23. Juni. In Freudenstein feierte am letzten Donnerstag Weingärtner Hagmaier mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 81, die Jubilarin 73 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch ziemlicher Frische des Körpers und des Geistes. An ihrem Jubelfeste, insbesondere an der kirchlichen Einsegnung, nahm die Gemeinde den lebhaftesten Anteil.

Der Thee des Herrn Notars. Unter diesem Titel finden wir in einem württembergischen Blatte eine reizende naive schwäbische Anekdote. „Ich weiß nicht“, sagte der Herr Notar zu seiner Gattin, „mir könnte besser sein: am liebsten bliebe ich heute zu Hause, aber das geht nicht an. Die Erben zu der Teilung in N. sind bestellt, der Herr Ratsschreiber auch, und somit bleibt mir nichts übrig, als zugehen.“ „So nimm wenigstens eine Düte voll Thee mit und laß ihn Dir von der Wirtin in N. angießen; das wird die Frau ja wohl können, und für Dich ist eine Tasse Thee besser, als das schlechte Bier da draußen im Dorfe.“ „Das ist ein vernünftiger Gedanke, Frau; gib den Thee her und hole meinen Hut und Stock, dann will ich's probieren.“ So wanderte denn der Herr Notar hinaus in das anderthalb Stunden entfernte Dorf und nahm die bestellte Teilung vor. Er war herzlich froh, als er damit zu Ende war, denn besser war ihm währenddem absolut nicht geworden. Mit Riesenschritten eilte er dem Wirtshause zu, um seinen Thee bereiten zu lassen, auf den er sich ungemein freute und von dem er bestimmt Besserung seines Zustandes erhoffte. Er gab der freundlich lächelnden Wirtin den Thee und sagte ihr, daß sie weiter nichts zu thun habe, als heißes Wasser zu machen und die Kräuter damit anzugießen. Diese lächelte etwas geringschäßig. „Was darf mir noch dem Herrn Notar zum Essen bringen?“ fragte sie. „Gar nichts, liebe Frau, wenigstens vorläufig nicht.“ „Und das Kraut soll i also no' mit heiß Wasser a' gießen? Des wird was schön's werde, mit dem hot doch der Herr Notar net g'nueg.“ „Nur mit Wasser, aber mit recht heißem angießen, aber recht bald, Frau Wirtin.“ Die Wirtin entfernte sich nunmehr, um nach einer Viertelstunde mit einem mächtigen Topf voll durchsichtig grünlichem, dampfenden Getränke wieder zu erscheinen. Dem Herrn Notar lief bei diesem Anblick das Wasser im Munde zusammen, und er machte sich sofort daran, eine Tasse, die er zuvor verlangte, voll zu gießen. Zu seiner Ueberraschung gewahrte er bei dieser Gelegenheit, daß oben auf dem Thee zahlreiche Fett-Augen, wie bei einer guten Suppe, umherschweben, auch noch der Thee doch etwas ganz absonderlich, und als er vollends — sich kühn über diese Umstände hinwegsetzend, einen kräftigen Schluck davon nahm, da ward ihm klar, daß mit dem Thee irgend etwas geschähen war, was nicht hätte geschähen sollen. Er nahm einen Löffel und rührte misgestimmt in dem Topfe herum. Die Wirtin war während dem zur Seite gestanden und hatte dem Treiben des Gases mit einem geheimnißvollen und selbstbewußten Lächeln zugeguckt. Nun aber konnte sie mit ihrem Geheimnis nicht mehr hinter dem Berge halten. „Weiter runder greife, als tiefer greife, Herr Notar!“ rief sie diesem zu. Der Herr Notar griff mit seinem Löffel bei dieser Aufforderung auf den Boden des Topfes, verspürte dort einen harten Gegenstand, hob ihn empor und brachte — ein paar prächtige geräucherte Leberwürste zum Vorschein. „Net wohr, so ta' mer des G'süß ehmer brauche, so isch's au' glei' für de Hunger guet“, rief die Wirtin im Gefühl der stolzen Ueberlegenheit. Die gute Frau wollte ein Uebriß thun, um den Herrn Notar nicht hungrig aus dem Hause zu lassen. Was dieser letztere beim Anblick der Würste für ein Gesicht schnitt, kann sich der geneigte Leser selbst denken. Wenn er später aber wieder einen Thee mit auf's Land nahm, goß er ihn immer selbst an, da er absolut kein Freund von Thee mit geräucherten Leberwürsten war.

— m —

Tages-Begebenheiten.

S Rohrbrom, 24. Juni. Heute Nachmittag, 2 Uhr, hat ein hiesiger, durch Trunk heruntergekommener, 54 Jahre alter Bürger, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Die Kirchengemeinde im Remsthal liefert ein sehr befriedigendes Ergebnis und mancher Produzent hat von den Frühkirchsen allein schon 150 M. Erlöst und hofft von den Spätkirchsen mindestens denselben Ertrag.

Gmünd, 25. Juni. Es dürfte die Leser unseres Blattes interessieren, zu hören, daß der Senior hiesiger Stadt, Anton Flaig, heute früh in einem Alter von 100 Jahren und 4 Monaten, verschied ist.

Aus Württemberg, 23. Juni. Während ein Fuhrmann aus Schwemningen, der 2 aneinandergeschängte, schwer beladene Wagen führte, in Kottensmünster einkehrte, setzten sich einige Kinder auf die Deichsel des zweiten Wagens. Als nun der Fuhrmann, ohne dies bemerkt zu haben, die Pferde zum Weiterfahren antrieb, fiel ein 5 jähriges Mädchen von der Deichsel herab und kam unter das Borderrad, das ihm die Halswirbel abdrückte. Der Tod erfolgte sofort. — In **Wackung** ist ein 3jähriger Knabe eines Gärtners in dem neben dem Hause befindlichen Wasserbassin tot aufgefunden worden, nach langem Suchen. — Im Keller des Apothekers **Reitlich** in **Herrnberg** geriet ein Spiritusfaß in Brand. Der Feuerwehr gelang es jedoch, in 1 1/2 stündiger Arbeit das Feuer, das auf den Keller beschränkt blieb zu löschen. — In **Musplingen** (Spaichingen) fiel ein 3jähriges Mädchen in den Brunnen und ertrank. — Am 22., morgens, ist im Walde zwischen **Heisterkirch** und **Waldsee** ein Angriff unsittlicher Art auf eine Frauensperson gemacht worden, die nach **Heisterkirch** zur Beerdigung ihres Vaters gehen wollte. Man fand sie im Straßengraben, blutend aus mehreren Wunden. Der ruchlose Thäter ist bis jetzt spurlos verschwunden, da die Mißhandelte ihn nicht erkannte. Untersuchung ist eingeleitet.

Hegnach, 23. Juni. Gestern nachmittag war der Jagdausscher **Wurthardt** von hier mit Kirschbrotchen beschäftigt und stand in beträchtlicher Höhe auf einer Leiter. Plötzlich brach eine Sprosse derselben und er stürzte herab und brach beide Schulterblätter, so daß er nach Hause getragen werden mußte, wo er nun hoffnungslos darniederliegt.

Bönningheim, 24. Juni. In heutiger Monatsversammlung beschloß der hiesige konservative Verein die Abfindung einer Vertrauensadresse an Stöder, indem er folgende Erklärung annahm: Der konserv. Verein erklärt es gegenüber der raffinierten, gegen den Hopspreibiger Stöder eingeleiteten Hege für die Pflicht

Meininger 7 H. Rose. Die nächste Ziehung finde am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 12 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 40 Mfg. pro Stück.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
 Insertionspreis:
 die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 76.

Dienstag den 30. Juni

1885.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1885 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaktion.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Convertierung der württ. 4 1/2-prozentigen Staatsobligationen.

Zufolge Verfügung des K. Justizministeriums v. 18. d. M. werden behufs Erleichterung des Geschäfts der Convertierung der Obligationen des württ. 4 1/2-prozentigen Staatsanlehens vom 1. Januar 1876 die Pfleger aufgefordert, bezüglich der zu ihrer Verwaltung gehörigen Staatsschuldscheine der genannten Art die Anmeldung zur Umwandlung, soweit die Umwandlung überhaupt vorgenommen werden will, in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 9. d. M. (Staatsanzeiger No. 132) möglichst bald zu bewerkstelligen.

Die Vormundschaftsbehörden haben für angemessene weitere Verbreitung dieser Verfügung Sorge zu tragen.

K. Amtsgericht.
 O. N. Frank.

Schorndorf. An die gem. Meuter.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins hat unterm 25. d. M. Beiträge zu dem Aufwand der Kleinkinderschulen des Bezirks pro 1885/86 verwilligt und zwar den Gemeinden: Beutelsbach und Winterbach je 50 M., Grunbach 50 M., nebst 100 M. Beitrag zu den Kosten der Erwerbung eines eigenen Hauses; Geradstetten, Hebsack, Schnaitz und Weiler je 40 M., Schornbach 20 M.

Die Verrechnung dieser Beiträge, welche auf 1. Oktober d. J. zur Ausbezahlung gelangen werden, haben die Rechner und Verwaltungsaktiare auf gegenwärtige Bekanntmachung Bezug zu nehmen. Formulare zu Verträgen für das nächste Jahr sind heute versendet worden.

Den 26. Juni 1885.

K. gem. Oberamt.
 Baun. Fink.

Schorndorf.
 Für die projektierte **Frauenarbeits-**
schule werden mindestens

2 geräumige Zimmer

zu mieten gesucht.

Den 26. Juni 1885.

Gemeinschaftliches Amt.
 Fink. Frit.

Ein kräftiges Mädchen,
 in Haus- u. Feldgeschäften erfahren, sucht
 Stelle. Näheres bei **Meßger Weis.**

Schorndorf.
 Nächsten **Freitag den 3. Juli,**
 Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathhause in Winterbach

1 Kuh,

hochträchtig, im Wege der
 Zwangsversteigerung verkauft.
 Kaufsliebhaber sind eingeladen.
 Gerichtsvollzieher **Moser.**

Von der mittleren Brücke bis
 zur Stadt ist eine amerik. **Dunggabel**
 verloren gegangen. Abzugeben bei
 der Redaktion.

Schorndorf. An die Ortsbehörden.

Das K. Ministerium des Innern hat die Erhebung der über frühere Hochwasserstände der größeren Flüsse des Landes vorhandenen **Höhenmarken** angeordnet.

Demzufolge erhalten die Schultheißen-Aemter Oberurbach, Unterurbach, Schorndorf, Weiler, Winterbach, Hebsack, Geradstetten, Grunbach und Beutelsbach den Auftrag **innen acht Tagen zu berichten** ob und wo auf ihren Markungen an Gebäuden, Wasserwerken oder Brücken etwa Zeichen angebracht sind, welche die Höhe von Hochgewässern der Nems angeben.

Den 29. Juni 1885. K. Obetamt.
 Baun.

Aufforderung

zur Anmeldung der bestehenden Brennereien für die
 Branntweinbesteuerung.

Unter Hinweisung auf das Gesetz vom 18. Mai 1885 über die Abgabe von Branntwein werden diejenigen, welche eine Brennerei oder einen Destillierapparat bereits besitzen, aufgefordert, die in Art. 11 und 37 des Gesetzes vorgeschriebene Nachweisung der Betriebsräume und Geräte **innen der gesetzlichen Frist von 60 Tagen** oder, wenn mit dem Betrieb schon früher begonnen wird, 8 Tage vor dem Beginn desselben bei dem Ortssteuerbeamten einzureichen.

Die Formulare (Brennereibeschreibung) hiezu werden von dem Ortssteuerbeamten unentgeltlich abgegeben.

Die Ortsbehörden werden im Interesse der Gemeindeangehörigen aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen des Branntweinsteuergesetzes, insbesondere die Vorschrift in Art. 37 über die Anmeldung der bestehenden Brennereien, gehörig bekannt werden.

Schorndorf
 Cannstatt den 25. Juni 1885.

K. Kameralamt.
 K. Umgebungs-Kommissariat.
 K. Rathher. Weis.

Nächsten **Samstag den 4. Juli,**
 Morgens 7 Uhr

wird auf dem Rathhause in Niedelsbach

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft

1 2spänniger Leiterwagen, 20 Ztr. neues Heu, 1 Pflug und 1 neue Tischwaage mit 10 Kilo Tragkraft samt Gewicht.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
 Gerichtsvollzieher **Moser.**

Ein Baumgut
 in der Schlampanne verkauft. Wer? sagt
 die Redaktion.